

Zu griechisch *μάτη* „Unbesonnenheit“ und Sippe

VON MICHAEL MEIER-BRÜGGER, Hamburg

Das einschlägige etymologische Wörterbuch von Frisk bucht s. v. *μάτη* (Stesich., A., S.) „Unbesonnenheit, Torheit“ die folgende Sippe: *ματίη* (κ 79, A. R.) „id“, *μάτην* (seit h. Cer. 308) Adv. „vergeblich, umsonst, ohne Grund“, *ματῆσαι* (ep. poet. seit Il.) „vergeblich tun, verfehlen, untätig sein“ und *μάταιος* mit Ableitungen (ion. att.) „eitel, nichtig, töricht, frevelhaft“¹⁾. Mit der Etymologie von *μάτη* und Sippe steht es angeblich schlecht, vgl. Frisk, GEW II 185: „... Suche nach einer überzeugenden Etymologie ... ziemlich aussichtslose[s] Unternehmen“; Chantraine, DELG II 672: „Ignorée, cf. le scepticisme de Frisk s. u.“ Eine innergriech. Herleitung der Sippe scheint mir aber gut möglich. Ich kann mich dabei auf ein (heute vergessenes) Votum von J. Baunack beziehen, der im Zusammenhang mit umstrittenem epichorisch-nordwestgriech. *άματα* (entweder ~ *άδόλως* oder = pluralisches *ήμαρ*) das Entscheidende gesagt hat²⁾.

Ausgangspunkt ist die ererbte Verbalwurzel **men-* „im Sinn haben u. a.“³⁾. Im Griech. gehören dazu das Perfekt *μέμονα* „habe im Sinn“ und das -*ι*-Präsens *μαίνομαι* „rase u. a. m.“ (vgl. Frisk und Chantraine s. vv.), beide seit Homer belegt. Das Verbaladjektiv auf -*to-*

¹⁾ Genauso Chantraine, DELG s. v. Zu homerischem *ματίη* vgl. M. Scheller, Die Oxytonierung der griechischen Substantiva auf -*ιά*, Diss. Zürich 1951, 39.

²⁾ Philologus 65, 1906, 317 (mit Interpretation „aufrichtig“ bzw. *άδόλως* und Hinweis auf Wurzel **men-* in *αυτόματος* „von sich aus ersonnen“ und *μάτην* „ersonnen, falsch“); id. 66, 1907, 598; zu *άματα* vgl. ferner E. Schwyzer, Kl. Schr. (1983 < 1918) 783 (Baunack voll zustimmend unter Hinweis auf lat. *mentīri* „lügen“ < „Hintergedanken haben“) und M. Leumann, Homerische Wörter, Basel 1950, 276 mit Anm. 25 (für „Tage“). Frisk und Chantraine verzeichnen *άματα*, verweisen aber unter *αυτόματος* und *μάτη* nicht darauf. Ältere Verknüpfungen von *μάτη* und lat. *mentīri* finden sich auch bei andern Forschern (vgl. Boisacq, DELG 615), ebenso Verknüpfungen von *μάτη* und *αυτόματος* (vgl. W. Prellwitz, BB 26, 1901, 312 unter Ablehnung von **men-*). Ich zitiere aber J. Baunack, weil er die von mir ins Auge gefaßte Analyse klar vertritt.

³⁾ Zu **men-* vgl. u. a. Pokorny, IEW I 726-728 (3. *men-*). Zu einzelsprachlichen Vertretungen vgl. aus letzter Zeit O. Carruba und M. Poetto in Festschrift Risch (1986) 117-128 (zum Anatolischen); B. Forssman a. O. 329-339 (zu homerischem *άμοτον μεμαώς*); E. Tichy, Onomatopoetische Verbalbildungen des Griechischen, Wien 1983, 331-334 (zu *μαιμάω* „sich eifrig rühren, rasen, wüten“).

schließlich ist zwar nicht direkt bezeugt, liegt aber in *αὐτόματος* (seit Homer) „selbst strebend, aus eigenem Antrieb, von selbst“ (s. R. Führer im LfgrE I 1625 f.) und in *ἄλέματος/ἠλέματος* (Sapph., Alk., Theok., A. R., Kall. u. a.) „eitel, töricht“ vor, ferner auch im homerischen Adv. *ἄμοτον* (+ *μεμαώς*) „heftig, kräftig“, wenn es auf **ἦ-μη-to-* „unerstrebt“ (mit dialektischem *o* statt *a* für *η*) zurückgeht⁴). Die Bedeutung von **men-* war wohl seit alters relativ objektiv, konnte sich aber leicht negativ Richtung „affektgeladen, wahn-sinnig“ verschieben. Innerhalb des Griech. haben sich bei den einzelnen Mitgliedern der Wortfamilie verschiedene Bedeutungsschattierungen fixiert, vgl. homerisches *μέμονα* „bin im Drange, bin im Eifer, eifere, strebe“ gegenüber *μαίνομαι* „bin unsinnig, wüte, tobe“. Die Bedeutung von letzterem scheint im Hinblick auf indoiran. **mánja-* „denken“ (vgl. Mayrhofer, KEWA II 583 f.) eine typisch griech. Entwicklung zu sein.

Für *μάτη* und Sippe kommen nun mehrere Wege der Wortbildung in Betracht. Auf der formalen Seite ist wohl ein enger Zusammenhang mit (*αὐτό-, ἠλέ-*)*ματος* gegeben: entweder direkt als Substantiv vom Typ *ἄητη* (seit Homer) „Wehen“ oder indirekt abstrahiert aus komponiertem *-ματος*, etwa via **ἄματος* (vgl. oben *ἄμοτον*), **ἀμάτην* (Typ *ἀπριάτην* [seit Homer] „umsonst“) oder **ἀματεί* „ohne Streben“ (Typ *ἀνιδρωτεί* [seit Homer] „ohne zu schwitzen“). Denkbar ist ferner, daß nach dem Schema *μεγαίρω* (Hom. +) „mißgönnen u. a.“: *ἀμέγαρτος* (Hom. +) „nicht beneidenswert“ zu *μαίνομαι* direkt ein **ἄματος*, ja vielleicht sogar direkt *μάτη* gebildet worden ist⁵). Auf der semantischen Seite ist davon auszugehen, daß die negativen Konnotationen des „Unsinnigen“ und „Frevelhaften“, wie sie sich bei *μαίνομαι* zeigen, mit eingeflossen sind (z. T. auch die des

⁴) So B. Forssman l. c. Was noch *ἠλέματος* betrifft, so ist dessen Vorderglied mit *ε* statt *ο* bemerkenswert, siehe Chantraine s. v. *ἠλεός*. Ich halte für möglich, daß vokativisches *ἠλέ* (emphatisch gedehnt *ἠλέε?*; zum frühepischen Material mit *ἠλέ* O 128, *ἠλέε* β 243, *ἠλεός* ξ 464, *ἠλοσύνη* Hes. fr. 37, 15 siehe LfgrE s. vv.) so gebräuchlich war, daß es stammbildend wirken konnte.

⁵) Ob *ματεύω/ματέω* (seit Homer) „suchen, erstreben“, (mit Präfix auch) „hineinfühlen“ letztlich ebenfalls zu *μάτη* und Sippe gehört (so Scheller, l. c. 39 Anm. 1), ist zu überlegen. Vielleicht war die Wortfamilie von *μάτη* einmal ausgedehnter: etwa neben *-ματος* auch **-ματής*, *ματέω* und Neutrum *μάτος*. Vorbild wären Formenreihen vom Typ *ἀλγήσας - θυμαλγής - ἄλγος*, wozu M. E. Tucker, (Secondary Ablaut -) The Development of a Regular Conjugation in Early Greek (-έω, -άω, -όω, -ύω, -ίω Verbs), Diss. Oxford 1979 = im Druck als Ergänzungsheft zu ZVS (= HS) 1989.

[zwangsläufigen] „Scheiterns trotz großer Anstrengung“⁶⁾). Ein kurzer Blick auf die Kontexte, in denen *μάτη* und Sippe stehen, scheinen einer solchen Annahme nicht zu widersprechen: vgl. *ματίη* κ 79 mit *ἡμετέρη ματίη* „um unserer Verblendung willen“ (so Schade-waldt), *μάτη* Aischylos Choeph. 918 mit *ἄλλ' εἴφ' ὁμοίως καὶ πατρός τοῦ σοῦ μάτας* „sag gleichfalls, was dein Vater Schlimmes tat“ (so Werner in der Tusculum-Bücherei) und id. Suppl. 820 *φυγάδα μάταισι πολυθρόοις* „(Mannsvolk folgt mir,) der Flüchtgen, mit eitlen Gebrüll und Geschrei“ (so Werner a. a. O., vgl. den Vermerk „ζητήσεσιν expl. Σ, immo *clamoribus lascivis*“ bei G. Italie, Index Aeschylus, ²1964 von S. L. Radt, s. v.), vgl. *μάτησε* E 233 mit *μή τῶ μὲν δείσαντε ματήσετον* „(halte die Zügel deiner Rosse,) scheuen könnten sie sonst und zaudern“ (Hampe), Π 474 und Ψ 510 *οὐδὲ μάτησε(ν)* „ohne zu zögern“. Abgeschwächter ist die Bedeutung bei *μάτην* h. Cer. 308 mit *πολλὰ δὲ καμπύλ' ἄροτρα μάτην βόες ἔλκον ἀρούραις* „Rinder zogen vergeblich über die Äcker die vielen krummen Pflüge“ (so Weiher in der Tusculum-Bücherei)⁷⁾.

⁶⁾ Zur „negativ“ gewordenen Bedeutung (trotz „positiven“ Ursprungs) vgl. speziell lat. *mentīrī* (oben Anm. 2), ferner u. a. *μεγαίρω* (seit Homer) „mißgönnen“ < „(zu) groß einschätzen“ oder *δόλος* (seit Homer) „List“ < „Berechnung“ (wozu Risch, Kl. Schr. 589 f.).

⁷⁾ Kl. Strunk danke ich für Kritik an einer ersten Fassung.